

Kooperatives Lernen: mehr als Gruppenarbeit

Wer zusammen lernt, kommt gemeinsam auf neue Ideen. Durch die Methode des kooperativen Lernens können Lehrkräfte ihren Unterricht abwechslungsreich und differenziert gestalten. Wir klären Fragen zur Methode, zum Aufbau und Ablauf.

Überblick

- Was ist kooperatives Lernen?
- Welche Vorteile hat das kooperative Arbeiten?
- Wie sieht kooperativer Unterricht aus?
- Methode 1: Think – pair – share
- Methode 2: Write – pair – share
- Methode 3: Paare und Vierecke
- Methode 4: Give one, get one
- Methode 5: Placemat- / Table-Set-Methode
- Methode 6: Lerntempoduett
- Mit welchen Möglichkeiten kann die Klasse online kooperativ arbeiten?

Was ist kooperatives Lernen?

Als Kompetenzen, die für das Lernen im 21. Jahrhundert notwendig sind, definierten US-Bildungswissenschaftlerinnen und -Bildungswissenschaftler um die Jahrtausendwende vier weitere Kompetenzen: Kommunikation, Kooperation, kritisches Denken und Kreativität. Diese „vier Ks“ sollen Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, fachkundig mit digitalen Inhalten umzugehen und sich in einer vernetzten Welt zurechtzufinden.

In Deutschland sind diese vier Ks seit 2013 vor allen Dingen durch den Direktor der OECD, Andreas Schleicher, bekannt. Die OECD betreut in Deutschland die **PISA-Studien**.

Das kooperative Lernen oder Arbeiten ist eine dieser vier Kulturkompetenzen. Dabei werden Schülerinnen und Schüler mit Aufgaben konfrontiert, die sie nur gemeinsam oder in Abstimmung miteinander bearbeiten können. Das kann in Zweiergruppen oder mit mehreren Personen geschehen.

Der Medienpädagoge Richard Heinen beschreibt **kooperatives Arbeiten als Chance**: „Wenn ich kooperativ arbeiten möchte, kann ich nicht meinen Schülerinnen und Schülern in meiner Klasse [arbeiten] und du mit deinen Schülerinnen und Schülern in deiner Klasse, sondern wir müssen das gemeinsam machen. Also lösen wir Fächergrenzen auf. [...] Das heißt, die beste Schule[...] ist ein großer Lernraum oder eine große Lernlandschaft, in der wir zusammen an Themen arbeiten.“

Dies sind die Grundlagen des kooperativen Lernens:

- Eine klar vorgegebene Struktur für die Zusammenarbeit
- Eine zielgerichtete Gruppenzusammensetzung

- Eine Aufgabenstellung, die nur gemeinsam gelöst werden kann
- Die Notwendigkeit zur direkten Interaktion in der Gruppe (**positive Abhängigkeit**)
- Das Trainieren von Kommunikationssituationen, z. B. in Diskussionen (**soziale Lernprozesse**)
- Eigenverantwortliche Aufgabenbereiche für die einzelnen Schülerinnen bzw. Schüler (**individuelle Verantwortlichkeit**)
- Eine abschließende **Reflexion** der Kollaborationsarbeit, bei der individuelle Ergebnisse und das Gruppenergebnis sowie die Arbeitsweise beachtet werden

Welche Vorteile hat das kooperative Arbeiten?

Durch das Arbeiten im Team lernen Schülerinnen und Schüler nicht nur einander besser kennen. Sie müssen im Dialog über ihre eigenen Interessen hinaus agieren und für ein Gruppenziel eintreten. Durch das gemeinschaftliche Lernen gelingt auch eine soziale Teilhabe, bei der sich Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen, z. B. durch Lernschwierigkeiten oder fehlende Sprachkenntnisse, gegenseitig helfen. Dabei ist das kooperative Lernen mehr als bloße Gruppenarbeit.

Im Gegensatz zur klassischen Gruppenarbeit, bei der Teamfähigkeit vorausgesetzt wird, fördern kooperative Lernmethoden die Zusammenarbeit in der Gruppe.

Jedes Gruppenmitglied muss einen Beitrag zur Problemlösung leisten und innerhalb seiner Gruppe präsentieren. Dabei setzen sie sich aktiv mit ihren Aufgaben und den Lerninhalten auseinander. Im Anschluss diskutieren und erarbeiten sie selbstständig passende Lösungen. Dadurch wird auf dem jeweiligen Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aufgebaut und die lösungsorientierte Kommunikation verbessert. Außerdem vertiefen sich durch die Gruppenarbeit Denk- und Lernprozesse.

Leistungsschwächere Lernende finden im geschützten Rahmen der Kleingruppe eher den Mut, sich einzubringen und können von den Leistungsstärkeren lernen. Diese profitieren ebenfalls: Sie trainieren kognitive, fachliche und didaktische Kompetenzen und setzen sich beim Erklären des Lernstoffs intensiv mit den Inhalten auseinander.

Lehrerinnen und Lehrer haben den Vorteil, dass sie sich in der Arbeitsphase auf einzelne Schülerinnen und Schüler konzentrieren und diese gezielt unterstützen können. Außerdem lassen sich die Lernprozesse besser beobachten und wertvolle Einblicke in die individuellen Lernstände gewinnen. Dafür fehlt sonst oft die Zeit.

Worauf Lehrkräfte achten sollten:

- **Grundsätzlich:** Je weniger Ihre Klasse bisher in Gruppen zusammengearbeitet hat, desto mehr Struktur braucht sie. Je mehr soziale Kompetenzen die Schüler vorweisen, desto mehr Verantwortung können Sie abgeben.
- **Bilden Sie die Gruppen vorab:** In durchmischten Gruppen arbeiten leistungsstärkere und -schwächere Kinder zusammen. Auch Kinder mit guten und nicht so guten Sprachkenntnissen können Sie gleichmäßig auf alle Gruppen verteilen. So erhalten sie durch ihre Mitschülerinnen und Mitschüler die Unterstützung, die sie brauchen.

- **Wenige Materialien für mehr Zusammenarbeit:** Verteilen Sie pro Gruppe nur ein Arbeitsblatt oder geben Sie jedem Gruppenmitglied nur einen Teil der Materialien. So müssen die Schülerinnen und Schüler miteinander kooperieren, um die Informationen aus den jeweiligen Teiltextrn zusammenzutragen
- **Achten Sie auf klare Zeitvorgaben** und klären Sie vorab, auf welche Kriterien Sie bei der Präsentation besonderen Wert legen.
- **Geben Sie Klassenregeln vor:** So können Sie Handzeichen oder Kommandos ausmachen, wann die Schülerinnen und Schüler selbstständig arbeiten und sich unterhalten können und wann die Gruppenarbeitsphase beendet ist. In diesem Fall können die Schülerinnen und Schüler mit ihren Fingern die Minuten anzeigen, die sie noch brauchen, um ihre Aufgabe zu beenden. So bleibt es ruhig im Klassenzimmer und keiner fühlt sich übergangen. Loben Sie erwünschtes Verhalten.

Wie sieht kooperativer Unterricht aus?

Eine Unterrichtseinheit, die kooperativ gestaltet ist, besteht in der Regel aus vier Phasen.

- **Start:** In der Einzelarbeit notieren sich die Schülerinnen und Schüler erste Gedanken zur Fragestellung. Dafür wird eine feste Zeit vorgegeben.
- **Kooperationsphase:** In Partner- oder Gruppenarbeit tauschen sich die Schülerinnen und

Schüler gemeinschaftlich über ihre ersten Erkenntnisse und Lösungsansätze aus und diskutieren diese.

- **Präsentation:** Hier präsentiert die Gruppe ihre Ergebnisse und diskutiert im Plenum die gewonnenen Erkenntnisse und weiterführende Überlegungen. Nach Möglichkeit übernimmt jede Schülerin bzw. jeder Schüler aus der Gruppe jeweils einen Teil der Präsentation.
- **Schluss:** In der Reflexionsphase wird das Feedback der Schülerinnen und Schüler zur Unterrichtseinheit eingeholt. Es kann darüber hinaus eine Vertiefung und Sicherung des Themas durch den Lehrer bzw. die Lehrerin erfolgen. Übungen zur Lernkontrolle bzw. Selbstkontrolle sind zusätzlich möglich.